

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13697, Expedition Nr. 13638, Verlag Nr. 13628. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Der Dresdner Neueste Nachrichten kostet 10 Pf. wöchentlich...
Abonnementspreise: 1.00 M. monatlich, 3.00 M. vierteljährlich, 10.00 M. halbjährlich, 20.00 M. jährlich.

Heftiges Artilleriefener beiderseits der Gomme

Verbrecherische Befehle russischer Kommandanten. — Zurücknahme österreichisch-ungarischer Frontteile auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden. — Carranza und Villa verbinden sich gegen die Vereinigten Staaten

Der Vorstoß am rechten Mauseer

Der Eindruck, den der deutsche Vorstoß über das Panzerwerk Thianmont hinaus bis in das Dorf Feury in Belgien gemacht hat, ist zu gewaltig, als daß er sich verbergen ließe. Die feindlichen Militärkritiker geben nunmehr so weit, die Bevölkerung auf den Fall von Verdun vorzubereiten, wenn sie dies auch noch mit großer Vorlicht tun. Jedenfalls kann man ihren Versicherungen entnehmen, daß die Erfolge der deutschen Angriffsarmee ständig wachsen und die Not der Verteidiger dadurch zunimmt. Die folgenden Telegramme seien vor:

Christiana, 27. Juni. (Priv.-Tel.)
Karl Parzid wird gemeldet: Die gewaltige deutsche Offensive, die in der Eroberung von Feury ihr Ergebnis hat, wird in den Weltartikeln aller Pariser Blätter kommentiert. Wer nicht selbst an dem Kampf teilgenommen hat, kann sich schwer die Gewalt des Angriffes vorstellen. Die Kanonade vor dem Infanterieangriff war die größte, die bisher bei Verdun zu verzeichnen ist. Der Munitionsvorrat der Deutschen stellt unumwunden eine Höchstzahl dar. „Welt Parisien“ schreibt: „Nach der Eroberung von Feury ist die Lage äußerst ernst, denn das Terrain, das jetzt unsere Hauptverteidigungslinie von Verdun bildet, ist sehr beschränkt. Die deutschen Stellungen sind ungewöhnlich besser als die unseren. Es ist nicht leicht für die Franzosen, zu kämpfen, wenn sie einen Fuß im Felde haben.“ Man dürfe jedoch, heißt es weiter, nicht hieraus die Fehlschlüsse ziehen, daß die Lage hoffnungslos sei. Das sei bei nicht, solange die französischen Geschütze solche Entschlossenheit hätten, wie sie tatsächlich bei Verdun vorhanden sind. Der „Matin“ schreibt: „Wir dürfen nicht die Bedeutung der letzten deutschen Eroberung unterschätzen. Nach der Eroberung von Feury, Chapire und der Frontlinien können die Deutschen das Fort Souville von zwei Seiten angreifen. Souville liegt dicht vor dem Fort St. Michel, das selbst einen Teil der Verteidigungswerte der Stadt Verdun bildet. Die Deutschen haben jedoch auch eine sehr schwere Arbeit vor sich, und die Franzosen werden sie vielleicht zwingen, ihre Kräfte in der Umklei von der Maas abzugeben.“ Das „Echo de Paris“ führt fort in seinen hoffnungsvollen Betrachtungen. Es glaubt nicht, daß es den Deutschen gelingen werde, Verdun zu nehmen.

Paris, 27. Juni. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Laut der „Able. Jg.“ meldet der Pariser Berichterstatter der „Times“ am 27. Juni: Der jetzt vor sich gehende Angriff ist als der entscheidende Stoß des Feindes gegen Verdun zu betrachten. Er hat ihm mit mehr als gewöhnlicher Vorsicht vorbereitet und ist mit einer mehr als gewöhnlichen Menge Artillerie ausgerüstet. Es ist begründlich, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo das Schicksal von Verdun ganz von der allgemeinen strategischen Lage abhängig gemacht sein wird. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: „Wir wiederholen zu verstehen gegeben haben, kann der langsame, aber feste Fortschritt der deutschen Angriffsarmee gegen Verdun, wenn er nicht zum Scheitern gebracht wird, nur in einer Weise ausgehen, nämlich mit dem Falle der Stadt. Wir können noch nicht bestimmen sagen, nach welcher Seite die Wanklinie sich neigen wird. Beide Parteien scheinen ihre Frontstellungen je länger, je dünner mit Mannschaften zu versehen, in dem Maße, wie die Granaten dichter hineinkommen. Die Zahl der gefangenen Franzosen, die die Deutschen angeben, ist nicht groß im Verhältnis zu dem eroberten Gelände. Wir würden uns indessen freuen, wenn die eine oder andre Abenteurerflotte, die den zunehmenden Druck in diesem grimmigen Kampf für unsere Verbündeten etwas erleichtern würde.“

Die Anspielungen der „Matin“ und „Times“ Berichte lassen vermuten, daß der Angriff an England nicht vergeblich erümt und daß die wiederholte angelegentlich Offenheit der Alliierten, die auch der „Daily Chronicle“ Mann derbeiwünscht, an einer anderen Stelle der Weltfront erwartet wird. Wie schon früher, wird auch Paris gemeldet, daß in den letzten Kämpfen bei Verdun wieder die jüngsten Alliierten sehr große Verluste hatten. Man hört in französischen Offizierskreisen Klagen, daß das Verdun Kommando achttausend Rekruten in ihren Stellungen rechts gepostet habe.

Amerikanische Flieger im französischen Heer

Paris, 27. Juni
Den Blättern zufolge fand im Kampf mit deutschen Fliegern bei Verdun der amerikanische Flieger in französischer Diensten Charles Mann den Tod. Ein anderer Amerikaner, Barnhart, wurde im Luftkampf bei Barle-Duc schwer verletzt.

Ergebnislose Angriffe der Franzosen bei Verdun

× Großes Hauptquartier, 27. Juni. (Mittl.) (Eingegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach an Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das österreichische Jener richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Gomme. Durch die Beschlebung von Neule durch die Franzosen sind 29 ihrer Soldaten getötet oder verwundet worden.

Westlich der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thianmont, sowie südwestlich der Höhe Sang ergebnislos. Im Chapitre wurde eine feindliche Abteilung in Gräben von zwei Offizieren und einigen Hundert Leuten überfallen und gefangen genommen.

Ein englischer Doppelpacker ist östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Keinen Pardon für die Deutschen!

× Berlin, 27. Juni. (Mittl.)
In den Kämpfen bei der Oberstrasse Pflanzungen gefangene russische Soldaten sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Behauptung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gäben keinen Pardon, da die Deutschen Explosivstoffe verwendeten. Diese Behauptung ist eine nichtswürdige Lüge und entsetzlich lediglich die Befehle russischer Kommandanten, die das Recht der Dessenitätlichen sahen.

Die türkischen Berichte

× Konstantinopel, 26. Juni
Das Hauptquartier meldet vom 26. Juni: An der Front nicht von Bedeutung. In Südpersien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer beschützten Stellungen am 26. Juni unsere Truppen von der Westseite an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen führten schlechtes und unrichtiges Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine überfliegende russische Kolonne wurde getrennt unter Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzuführen, woher sie gekommen war. Unsere Truppen dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgehung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, räumten die erwähnte Ortlichkeit und zogen sich in nordöstlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten uns auf einer vorgeschobenen Truppen einem türkischen Regiment. Die Alliierten es und fügten ihm große Verluste an Toten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des Feindes zurück. An der Kaulasubiront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Tschokuz richteten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind der. An anderen Stellen verfolgten unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Höhe zu fliehen. Sie nahmen die zerstreuten Geleise in kleinen Truppen gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 33 Soldaten vom 11. türkischen Regiment gefangen.

Am 24. Juni wurde ein bei Ari Durun aufhängendes Flugzeug durch den Angriff eines ihm entgegen gerichteten türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Jambou zu entfliehen. Ein die Insel Kenken überfliegendes Flugzeug warf Wirkunglos auf die Umgebung Bomben. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Kullene zu fliehen. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Verhandlung gegen Sir Robert Casement

× London, 26. Juni. (Reuters)
Die Verhandlung gegen Sir Robert Casement gegen Hochverrat wurde heute im Obersten Gerichtshof eröffnet.

Westlicher Kriegsschauplatz

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Reffar 26 Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich vom Radzloffee einen Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Eulenburg

Südwestlich von Sola kämpften unter Truppen russische Linien und machten mehrere Hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkankriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung

Der Generalstab teilt mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu kleinen Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Wardar abkante das gesundheitliche Artilleriefener. Zwischen den Christen Westa und Palmitisch sprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Westarale und zwischen Porto Ragas und Tepedrit ohne Erfolg Bomben ab.

Gepöhl an der mazedonischen Grenze

× Sofia, 26. Juni
Der Generalstab teilt mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu kleinen Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Wardar abkante das gesundheitliche Artilleriefener. Zwischen den Christen Westa und Palmitisch sprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Westarale und zwischen Porto Ragas und Tepedrit ohne Erfolg Bomben ab.

Gegen einen zukünftigen Wirtschaftskrieg

× London, 27. Juni
Laut der „Able. Jg.“ erregen die zu einem gewissen Weite die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz auch in England Kopfschmerzen. Der Londoner „Economist“ fragt sich, ob der Gedanke an einen Handelskrieg nach dreizehnjähriger Abwesenheit ernsthaft zu erwägen sei. In russischen und italienischen Kreisen sind, wie dem Blatt geschrieben wird, die Beschlüsse ziemlich kritisch aufgenommen worden. Ruhlands geographische Lage, abgesehen von andern Erwägungen, bringt es notwendigerweise mit sich, daß ein großer Teil seiner Ausfuhrgegenstände über Deutschland und Oesterreich-Ungarn gehen muß, selbst wenn Konstantinopel freibleiben wäre. So weit es sich um die Maßnahmen handelt, die noch während des Krieges getroffen werden können, hat Russland schon in schroffer Weise alles getan, was sich gegen deutsche Geschäftsstellen auf seinem Gebiete tun ließ.

Die Verhandlung gegen Sir Robert Casement

× London, 26. Juni. (Reuters)
Die Verhandlung gegen Sir Robert Casement gegen Hochverrat wurde heute im Obersten Gerichtshof eröffnet.

Griechenland und das Völkerrecht

Von Universitätsprofessor Dr. Ottmar Dittrich (Leipzig).

In dem bedeutamen literarischen Augenblicke, wo Griechenland vom Vierzehnten vollends verzwölftigt ist und es wohl kaum noch fraglich sein kann, daß es auf die Seite unserer Gegner hinübergezogen wird, ist es von besonderer Wichtigkeit für uns, ganz klar zu sehen, was für ein Begriff des Völkerrechtes hier zugrunde liegt. Die Dinge sehen, wie sie sind, habe ich darüber in meinem „Neuen Athen und die deutsche Nation“ gesagt und kann nur wiederholen: „Der imperialistische, in vieler Hinsicht maßgebende Auslegung des englischen Völkerrechtes verläßt sich auf die Herrschaft über die Meere und damit über die Welt. Die Mittel: gegenseitige Erziehung der Kraft der europäischen Völkermächte und auch der Seemächte, die ihm, Deutschland voran, die Erreichung dieses Zweckes unmöglich machen können. Jene: gegenseitige Erziehung. Den Sieg seiner Bundesgenossen müßte England gar nicht. Dazu sind sie ihm, England vor allem, viel zu gefährlich. Nichts als die ihm als Werkzeug, Werkzeug nur durch Zwang. Geduld und Ausdauer, Robben- und Seetransportzwang zu zweit: Vertragsschwang so, daß man willkommen heißt darin, der solchen treulos andern dem Vertrag gebrochen, und so, daß man zum Dellen denn ihn zwingt durch neuen Zwang.“

„Nur England zwingt man nicht, denn dies wäre Unrecht. Recht aber ist es, daß England kämpft, freilich ein sonderbar Recht. Recht ist es eines neutralen Staates, seine Neutralität einseitig gegenüber England beizubehalten, und selbst zu verhalten, weil ihm England nicht anstößig ist, das seine eigenen nur, um ihn zu zwingen, in diesen Krieg zu eingreifen. Recht ist es eines andern neutralen Staates, gegen völkerrechtswidrige Verletzung seines Gebietes Einspruch zu erheben und wieder Einspruch zu erheben und — blockiert zu werden von England, wenn er auf seinem Einspruch beharrt. Recht ist es Englands, aus Marinestationen in einem neutralen Staat Waffen zu ziehen, indem dessen Kriegsschiffe von den in solcher Verfassung befindlichen englischen Offizieren heimlich unbrauchbar gemacht werden. Recht Englands ist es, seine Handelschiffe zu beschlagnahmen, unter neutraler Flagge fahren zu lassen und sie anzuweisen, feindliche Kriegsschiffe, ohne von ihnen angegriffen zu sein, bestimmt zu beschleichen und womöglich zu rammen. Übertragung also des völkerrechtlich unzulässigen Fronttreuekrieges vom Lande auf die offene See. Recht ist es, wenn England das Völkerrecht als einen Teil seines nationalen englischen Rechtes ansieht und sich darauf beruft, es jederzeit nach seiner Willkür abzuändern oder umzusetzen zu lassen, gleichzeitig aber von allen andern verlangt, es auf das peinlichste zu beachten. Recht ist es endlich, wenn England, um sich seine Rechte auf alle Fälle zu wahren, bisher jedem Versuche, das Völkerrecht im Seekrieg fortzubilden oder vielmehr nur auf eine einigermassen sichere Grundlage zu stellen, selbstverleugend sich widersetzt und durch seinen Erben Seelord, Admiral Fisher, auf der ersten Haager Friedenskonferenz 1909 den Rechtsgrundstock hat ausbrechen lassen: Wenn das Wohl Englands es verlangt, werden wir uns keinen Augenblick um völkerrechtliche Verbindungen kümmern.“

„Dürft, ein herrlich Recht — für England, und nicht vermerkt weiter, was daraus folgt: Verletzung, zunächst durch die erwähnte Beschlagnahme der Handelschiffe, der wertvollsten Erzeugnisse des modernen Krieges, nämlich des Rechtsfriedens, der Krieg sollte nur gegen und durch die Streitkräfte der kriegführenden Mächte geführt werden, aber nicht gegen die friedlichen Bürger der feindlichen Staaten und durch diese. Der Auslieferungszwang gegen Deutschland liegt in der Linie solcher Rechtsaufstellung. Die Aufhebung oder zeitweilige Aufhebung der Rechte und Forderungen von Angehörigen der Gegenpartei sowie die Aufhebung ihrer Angehörigkeit erscheint daneben noch als geringfügig, wenn sie auch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß sich Englands Verbündete dem sofort anschließen und die Gegenpartei zu Vergeltungsmaßnahmen zwingen.“

„Vollends brutal aber hat sich England, ebenfalls von seinem Rechtsstandpunkte oder vielmehr, nennen wir das Amt bei seinem Namen, individualistischen Rechtsstandpunkte aus gegen die Neutralen insgesamt benommen. Soweit es nicht, wie durch den sorgfältig angelegten Abgrenzung gegen uns und unter Bundesgenossen, aber durch das, manchmal freilich auch etwas ungesetzliche Vorgehen auf die angeblichliche Verwandtschaft jenseits des Ozeans glaubte an sein Ziel gelangen zu können. Oder noch anders: durch Angriffe auf feindliche Schiffe in neutralen Gewässern, Herunterholen militärischer Angehöriger feindlicher Staaten von neutralen Schiffen, gräßlichen Mißbrauch der neutralen Flagge, Beschlagnahme der neutralen Briefpost und Verletzung von deren Briefgeheimnis, willkürliche Behandlung der Konterbande, Herabsetzung der offenen See, Unterbindung eines großen Teiles des neutralen

*) Vgl. die „Able. Jg.“, 2. (1916), VII und VIII, S. 2 und 3. Wir machen auf dieses Kapitel unter jeder noch besonders aufmerksam. Die fernöstliche Mann von diesem Stande an Deutschlands Zukunft heranzuführen, ist hier zu seinem Recht und ein kennzeichnendes Zeichen, der die kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen der Menschheit in Bezug auf die kulturelle Welt bezieht. — Die Jg.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various small notices and advertisements.

Dankes — eine Bitte, die noch lange nicht alles enthält, was hier zu nennen wäre.“
Wir dürfen dem Heute hinaufgehen: schamlose Entmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Volkes, als das sind freie Wahl der Volksgewalt und Gestaltung des Verhältnisses zwischen Herrscher und Volk.
Ist all dies nicht Zwang, das heißt: äußerer Zwang? Wird demgegenüber nicht die Frage müßig, was Griechenland dagegen hätte tun sollen oder noch tun sollte? Nicht müßig aber wird die Frage, ob Zwang als Prinzip des Rechts, zumal des Völkerrechts, dauern kann und — darf. Ist dann hier überhaupt nur Zwang?

Es ist eine grundsätzliche Anschauung, zu meinen, Recht könne es nicht geben, ohne eine dahinterstehende Macht im Sinne des Zwanges. Es mag sein und ist leider noch so, daß das Recht des Zwanges befristet auf seine Durchführung gegen Unrechthaltungen. Aber das Zwang als Prinzip des Rechts zu gelten habe, dies ist nicht richtig und kann nicht richtig sein. Prinzip des Rechts ist Freiheit und wird und muß es immer bleiben.

Für Freiheit nicht im Sinne des Individualismus, der da sagt: Jeder für sich und keiner für den andern; sie wäre somit mit schrankenloser Willkür des Einzelnen und somit wieder mit Geisteslosigkeit gleichbedeutend. Auch Freiheit nicht im Sinne des Universalismus, da nur der Eine, das Ganze, der Staat oder die Kirche oder sonst ein überindividuelles, frei wäre und die zum völligen Trugschilde werdende Freiheit des Einzelnen verschlänge, dabei selbst im Individualismus umschlagend. Sondern durchaus nur Freiheit im Sinne des Personalismus: freie Willkür im Sinne der Einzelpersonlichkeit an das von der Einzelpersonlichkeit abhängende Wesen, gegebene Wesen; aber dieses geistespersonlicher Freiheit entsprechende Gesetz zu beschaffen, daß es auch von der Einzelpersonlichkeit freiwillig anerkannt zu werden vermöge.

Für diese Freiheit der Persönlichkeit kämpfen wir und kämpfen für ein Völkerrecht, das auf dieser Grundlage ruhe. Eine Menschheit als Gesamtpersonlichkeit, die auch den in ihr beschriebenen Völkern, Staaten, Einzelpersonlichkeiten ihr Recht werden lasse, ein wahres Völkerrecht vor allem, das ist das Ziel. Ist es erreicht — das malte Gott und unsre Kraft — dann wird und Griechenland schollen sein gegen englisches Völkerrecht.

Die Vorgänge in Griechenland

Der Völkerverband scheint, wenigstens äußerlich, mit seiner Gesamtpolitik in Griechenland alles erreicht zu haben, was er wollte. König Konstantin hat durch ein Dekret unterzeichnet, durch das die allgemeine Demobilisierung der Land- und Seestreitkräfte angeordnet wird. Die Politik der Neutralität vor allem für die Neutralen eine Lehre. Gines schwärzt schwebliche Zeitung, „Stockholms Dagblad“, schreibt zu den Ereignissen in Griechenland: „Mit durchsichtigem Dohr sieht eine französische Zeitung über die Aufhebung der griechischen Unterwerfung unter das Ultimatum der Alliierten benebelt, die Nebersticht „La Grèce libérée“ (Das befreite Griechenland). Die halbunbewußten Befehle der Verfassung Griechenlands wandten die Düngeberbiade als Hauptwappensmittel an und schienen auch eine Panik in Athen zu verbreiten vorzuerufen zu haben für den Fall, daß ihr Schicksal sich ändern sollte. In solcher Lage bestand nicht die geringste Aussicht, mit Erfolg die Freiheit und Selbstständigkeit zu verteidigen. Es blieb nur übrig, auf die notwendige Art den Schein zu retten. Mit welchen Gefühlen dies bei den denkenden Patrioten mit Selbstachtung geschah, kann man sich leicht vorstellen. Die Alliierte Zeitung, „Chronos“ sieht die e Gefühle in dem bitteren Urteil zusammen, daß, solange es Nationen gab, kein freier Staat eine so demütigende Ohrfeige erhalten habe.“
Den Hauptvertrag verpflichtet sich der Völkerverband natürlich von der

Neuwahl der Kammer

Über deren vorläufiges Ergebnis heute noch nicht bestimmt werden kann. Es scheint aber zu einem sehr erbitterten Wahlkampf mit Venizelos zu kommen:

Genf, 27. Juni. Der griechische Ministerpräsident Jannis hat den Völkerverbandgeboten eine Bitte der Nachfolger der abgesetzten Beamten vorgelegt, die mit wenigen Änderungen genehmigt wurde. Der frühere Ministerpräsident Cavnaris wird persönlich den Wahlkampf gegen Venizelos aufnehmen. Er verspricht, am Wahltag in Saloniki zu sein, um jeden Druck von außen zu verhindern.
Nach Blättermeldungen sehen aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetroffene Nachrichten

linge die Lage für Griechenland als sehr kritisch an. Man spricht sogar von einer Revolution gegen die Venizelospartei. Die Insel Thasos soll von den Alliierten endgültig besetzt worden sein. In Bulgarien herrsche große Sympathie für König Konstantin.

Unzufriedenheit italienischer Nationalisten
(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

Die „Idea Nazionale“ ist nicht damit zufrieden, daß Griechenland die Demobilisierung auch derjenigen Truppen auslöste, die sich zur Zeit im Einsatz befinden. Das Blatt verlangt, daß Griechenland darüber hinaus alle die Maßnahmen ergreifen solle, die es zur Vorbereitung der Befreiung jener Gegenden bereits getroffen habe. Dazu gehören auch die sofortige Räumung der europäischen Gebiete nicht nur von den Truppen, sondern auch von den Zivilverwaltungen. Die italienische Regierung habe dies aber bisher noch nicht verlangt und deshalb bleibe das Verhältnis Griechenlands zu Italien noch wie vor unzufrieden. Griechenland könne vor allem seine bisherige diplomatische Politik zum Schaden Italiens weiter betreiben. Darum könne man sich mit dem Erfolg der vom italienischen Minister des Reichs unternommenen Schritte in keiner Weise befriedigt erklären.

Die deutschen U-Boote werden überwacht
(Privattelegramm)

Aus Wien wird französische Blätter gemeldet: Die österreichische Regierung befehligt allen Behörden an der österreichischen Küste die strengsten Überwachungsmaßnahmen gegen die deutschen U-Boote. — Welt-Pariseri berichtet aus Saloniki, daß der Befehl zur Einstellung aller U-Boote nicht aufgehoben werde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht
Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruzi wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Galizien bestreift sich die Geschützartillerie meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Sokul erhaltene deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 3 Kilometer Breite und wiesen darin festliche Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unruhiger.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsschritt zwischen Vrenta und Gisch festhalten verweigert. Dies vollzog sich unbemerkt, ungehört und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Karntener und an der süntendischen Front dauern die Gefechtskämpfe fort.

Südbaltischer Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Pfeffer, Reichsmarschall.

Cadorna über die Gegenoffensive
Rom, 26. Juni

Amlicher Tagesbericht vom 26. Juni: In dem parken und wirksamen Feuer unserer Artillerie am 21. Juni folgte am 22. Juni ein kräftiges Vorgehen der Infanterie von Ballaria bis zur Dorsfläche der Sieben Gemeinden. Entsprechend unserem entschlossenen Angriffswillen besetzten uns der Feind schnell zurück und leistete nur noch und nach an einigen ihm günstigen Punkten Widerstand, wo er durch die ständige Verfolgung unserer Truppen überwandene wurde. Im Ballaria haben wir Maossi und die vom Gegner sorgfältig ausgehauenen südwestlichen Abhänge des Monte Vemerze erobert. Der Feind preschte die Brücke von Foggi und stellte die Santa Anna und Staineri in Brand. An der Front zwischen Pofina und Alass wurden kleine feindliche Angriffe am oberen Ende der Teller am Monte Prucche abgewiesen. Unsere Abteilungen begannen gegen den Grund des Postinales vorzugehen. Die größten Fortschritte wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere Truppen die Stellungen am Monte Pira Pora besetzten. Abteilungen stehen

gegen die ersten Häuser von Ristero vor. Auf der Dorsfläche der Sieben Gemeinden sind im Südwesten unter dem Monte Vongara, Gallio, Allago, Cosana und Ormai fest in unserm Besitze. Wir haben die Nordabhänge des Monte Pira Pira, des Belmonte, des Panocia, Barco und Cengio besetzt. Im Nordosten haben wir den Monte Simon, den Monte Castellara und den Monte Conzese (westlich von der Gma della Calziera) erobert. An der ganzen Front fanden wir die Schützengraben voll von Toten, ferner viele Waffen, Lebensmittel, Schießbedarf und sonstiges Material, das der Feind bei seinem aufgerissenen Rückzuge hinterlassen hatte. Unsere Aktion geht fröhlich weiter. In Carnin und am Piona besonders starke Artillerieaktivität im oberen Pitala, wo wir feindliche Minen geladeten und Explosionen und Brände hervorriefen. Feindliche Flugzeuge ließen einige Bomben in der Umgegend von Ala und Padua, Arosara, Primolano und Crigno fallen. Es gab weder Teile noch Beschädigungen. Unsere Flugzeuge bewachten feindliche Parks am Monte Rover südlich von Galbonago, den Bahnhof Ober-Drabauro und Depois im Dellach-Drantsale. Sie riefen überall große Brände hervor und lehrten unbefehlig zurück.

Eine Mitteilung des italienischen Oberkommandos
Rom, 26. Juni

Die Agenzia Stefani verbreitet die folgende Mitteilung des italienischen Oberkommandos: Der Feind nicht in der Lage war, unsere Verdrängung zu brechen, die seit einigen Tagen in eine kräftige Gegenoffensive umgewandelt wurde, lagen sich die Feindtruppen geordnet, den Rückzug anzutreten. Die Straßenströmung von Mantovelle, die Strömungen am Rastell Gomberto und am Vesetto, am Monte Cosara, Gallio, Allago, Cosana und der Monte Cengio wurden von uns zurückgerollt. Der Vorkampf dauerte fröhlich an, unsere Truppen verfolgten den Feind.

Der russische Heeresbericht
Petersburg, 26. Juni

Amlicher Bericht vom 26. Juni: Westfront: Die Artillerie der Deutschen beschießt mehrere Abteilungen der Stellung bei Riza mit großer Heftigkeit. Eine stärkere deutsche Artillerie verlor, am Westende des Habitats sich unsern Gräben zu nähern. Sie hatte keinen Erfolg. An der Duna in der Umgegend zwischen Jafobskoi und Tsimburga unterließ die feindliche Artillerie ebenfalls ein heftiges Feuer. Feindliche Flieger waren in Bomben auf dem Bahnhof Pstolcjan (15 km.) südwestlich Malozecins. Eines unserer Flugzeuge wurde während eines frühen Anfluges über den feindlichen Positionen von einem Gegner durch Artilleriefeuer abgeschossen. Unse verarmten Flieger, der Hauptmann Panfelen und Leutnant Sawom, gingen, ebenfalls fe beide verwundet waren und trotz dem anhaltenden feindlichen Feuer, bei untern vorderen Positionen nieder.

Am 2. Juni, 3. Juni südlich Gmin, in der Umgegend des Bahnhofs Garsloro 21 nahmen wir durch Bombardement ein fast unbefestigtes Werk, dessen Besatzung heftigen Widerstand leistete. Sie wurde mit dem Bajonet niedergemacht. Wir eroberten in dem Werk zwei Geschütze großen Kalibers. Südlich des Dorfes Jata 22 wiesen wir durch Gegenangriff den Feind zurück, der, mit Handgranaten überschüttet, schwere Verluste erlitt. Südlich von Kompani (10 km.) südlich des Dorfes Zwinnitsch griff der Feind gegen unsere Front an. Aber von unterm feindlichen Feuer empfangen, konnte er nur an wenigen Stellen in unse von der feindlichen Artillerie zerstörten Gräben eindringen. Der Feind hielt sich an und trat, auf der ganzen Front angegriffen, den Rückzug an. Wir haben sich sehr unglücklich 800 unverwundete Soldaten, davon die Hälfte Deutsche, gefasst. 15 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Eine große Anzahl von Toten und mit dem Bajonet Verletzten fielen unse Gräben. Südlich Radzimi, südlich Radzimi, südlich des Dorfes Medow (21 km.) südlich Radzimi, südlich unse Truppen den Feind an und drangen in seine vorderen Gräben ein. In diesem Gebiet wurde der spätere Regimentskommandeur leicht durch seinen feindlichen Werdung getötet. Der Feind erlitt hier seinen größten Verlust: ein feindlicher Artillerie-Battalion. Die feindlichen Truppen in der Umgegend des Dorfes Jafobskoi (16 Kilometer westlich Siatol) und Rabisow (15 Kilometer westlich Siatol). Am Abend des 26. Juni nahmen wir nach erbittertem Kampf Rimopolung, dabei töteten wir 60 Offiziere, 200 Mann und eroberten sieben Maschinengewehre. Auf dem Bahnhof Rimopolung nahmen wir

das nötige Material. Bei der Einnahme der Ort Rimopolung und Riza, westlich Bionis, ist die ganze Bulawina in unse Hand. Durch den beschleunigten Rückzug des Feindes fielen in der Umgegend von Jafani (3 Kilometer nördlich Bucama) (17 km. westlich von 17 Wagonen nördlich) sowie einse mit Oster beladen, in unse Hände. Eine große Anzahl von Soldaten, eine große Menge von Futtervorräten und anderem Kriegsmaterial wurde unse Beute.

Rausasus: In der Nacht zum 26. Juni planten wir westlich Pstiana durch unse Feuer einen Angriff der Türken ab. In derselben Nacht verteidigt uns die Türken aus dem Kloster Kstipoliste (4 Kilometer südlich Djewick). Sie wurden jedoch sofort durch unse Gegenangriff zurückgeworfen. Sämtliche darauf folgenden Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgelehnt. Außerdem wiesen wir alle Angriffe der Türken südlich Djewick ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten eine Menge von Waffen.

Englands Finanzlage
(Privattelegramm)

Der Londoner Vertreter der United Press teilte eine Unterredung mit Lord Revelstone. Dieser gab ihm einen Überblick über die finanzielle Lage Englands nach zweijähriger Kriegsdauer, indem er u. a. folgendes ausführte: „Dennons Kredit hebt sich. Die feindliche Baufinanzindustrie ist nicht mehr die Welt in der Hauptsache der mühsigen Taktik des Rabins und des Schah, amies während der ersten Kriegsmomente danken.“ Lord Revelstone fuhr dann fort: „Dennons Kredit ist nicht mit dem von P. L. L. zu vergleichen. Der Londoner Kredit wird täglich in dem Ausmaß andrer internationaler Länder gemessen, und wenn irgend etwas nicht in Ordnung ist, weiß es die ganze Welt. Norden kann besonders durch einen Rückgang des Wechselhandels leiden, weil ein solcher die Durchführung der Weltfinanzungen schwierig gestalten würde. Aber trotz dieser Nachteile bleibt London die finanzielle Durchgangshation der Welt, und eine starke Stütze hierfür ist der Export an Gold. Die Aufrechterhaltung des Exporthandels zu einer Höhe, die alle Erwartungen übertrifft, ist nur einerseits möglich gewesen, zufolge der geplanten Finanzpolitik der Regierung, andererseits infolge des großen Borrats an Arbeitskräften. Die bisher nicht bezogenen wurden, nämlich Frauen und Männer, die früher nicht arbeiteten und jetzt die Stellen der zur Front gelangenen Männer einnehmen. Der Uvvenant entkalt jedoch auf die britische Flotte.“ Der Lord schloß dann ab, was die Flotte alles geleistet habe, und erklärte die zur Seeburg des amerikanischen Westküsten getroffenen Maßnahmen. — Ueber die Zukunft und die Höhe der britischen Kriegsausgaben sprach er nicht. Er sagte, sein Geschäftsmann werde die Zeit täglich fünf Millionen Pfund betragenden Zahlen untersuchen, aber das fand bemalte, daß es die Ausgaben tragen könnte. Zum Schluß gab Lord Revelstone die übliche Erklärung ab, daß das Land ebenmäßig gesegnet sei, wie die Krone.

Die irischen Parteien zur Home-Rule-Frage
London, 28. Juni

Die „Times“ aus Dublin erlauben, wird eine kurze Zusammenfassung der Nationalisten in ihrer unter der Führung von Widdien und andern Geistlichen bis zum äußersten gegen den Lord George'schen Ausgleichsplan Widerstand leisten. Wenn es zu einer Abstimmung der irischen Nationalisten unterkommt, können von dieser Seite noch Schweregeleiten erwartet werden. Der Korrespondent der „Times“ glaubt bestimmt, daß der Beschluß der Nationalisten von Belfast die Reihe der Sinnfeiner hängen wird. Er meint, es sei dadurch bereits eine Spaltung in der Partei eingetreten. Zum Glück für Widdien ist diese Spaltung ein großer Teil der Nationalisten, die gegen den Ausgleich waren, am genäherten Männern zusammen, die den Anstand verurteilen, zum Glück verneigt auch die Sinnfeinerpartei augenblicklich nicht über geteilte Führer. In einem Briefteil schreiben die „Times“, man dürfe nicht zu viel von dem Beschluß der Nationalisten erwarten, sondern müssen abwarten, ob es Widdien in Dublin gelingen werde, seine Anhänger für seine Politik zu gewinnen. Den Gegnern eines Ausgleichs unter den Unionisten halten die „Times“ vor, daß sie vor zwei Jahren einen viel weniger heftigen Widerstand geleistet hätten, wenn sie nicht hätten, was sie jetzt, als sie einen rauen, provisorischen Ausgleich für ein Landes- und Reichsinteresse erklärten.

Der Rücktritt des Earl of Selborne

Der englische Landwirtschaftsminister Earl of Selborne ist, wie schon gemeldet, zurückgetreten. Seit einiger Zeit sind innerhalb des englischen Reiches Meinungsverschiedenheiten in der irischen Angelegenheit aufgebrochen, und es blieb von einseigen Tönen, daß mehrere Minister demissionieren würden. Selborne ist das erste Opfer dieses neuen inneren Konfliktes in England. Der ehemalige Minister trat im 27. Lebensjahr. Er hat als Vizekönig gegeneinander, einse oder dann, als Gladstone mit seinen Home-Rule-Plänen hervortrat, als kontervult-unterstützende Lager über. Er hat hohe Ämter bekleidet, er war Kolonialminister, Vizekönig, Vizekönig der Dominions und der erste Generalsekretär der irischen Selbstverwaltung.

Die Sektierer im englischen Heer
Amsterdam, 27. Juni

Die ersten Todesurteile gegen die englischen Soldaten, die sich wegen Gewissensbeseueren weigern, Kriegsdienste zu tun, wurden in Frankreich gefällt. General Haig wandelte die Todesstrafe in 10jährige Zuchthausstrafen um. Alle vier Angeklagten waren dem Arbeitsbureau angeteilt worden, verweigerten jedoch vom ersten Tage an jede Arbeit. 40 andere Soldaten erwarteten noch ihr Urteil. Im Unterhaus lenkte der Abgeordnete Barnes die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Meldung, daß vier dieser Leute in Frankreich zum Tode verurteilt worden seien. Unterstaatssekretär Tennant erwiderte, diese Leute sind Soldaten und müssen wie Soldaten behandelt werden. Hier kam aus den hinteren Reihen ein ehrwürdiger Wohlwahrer des Abgeordneten Whitehouse, was Tennant zu der Frage veranlaßte: „Wollte Sie könnte das ehrenwerte Mitglied sagen, wie die Leute sonst behandelt werden sollten?“ Whitehouse erwiderte: „Ich werde dies tun, wenn der Zeitpunkt hierfür gekommen ist.“

Kleines Feuilleton

— Programm für Mittwoch. Hal. Oper: Wochenspiele — Rgl. Schauspiel: Weisungen. — Abendspieler: „Die im Schatten leben“, 129. — Abendtheater: „Trauenerbe“, 129. — Centraltheater: „Antel Bernhard“, 129.

Der Völkerverband trat am Montag unter dem Vorsitz des Professors Lewicki zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende gab in seiner Anrede zunächst den vorliegenden Angelegenheiten Sachverstand des Völkerverbands, des Vizepräsidenten Professor Dr. v. Wexler, dessen Reden die Versammlung erheiterte. Weiter teilte Professor Lewicki mit, daß an Stelle des abgesetzten Vorsitzenden zurückgetretenen Dr. Heisterkamp Professor Max v. Haken Vizepräsident an die Spitze der Versammlung trat. Er dankte Professor v. Haken für die arbeitsreichen Verdienste, die er sich als Leiter des Völkerverbands in den letzten Jahren seiner Tätigkeit erworben hat, und verständigte, daß der Völkerverband die Ernennung des Professors v. Haken zum Ehrenmitglied des Völkerverbands beschloß. Professor v. Haken dankte in herzlichen Worten für die Ehrnung. — Im letzten Geschäftsjahre hat der Völkerverband, wie Professor Lewicki weiter mitteilte, das zweite Jahrstrahl seiner Tätigkeit vollendet und hat auch seine 100. Aufführung veranlassen können. Ueber die Vereinskämpfe der letzten fünf Jahre soll im kommenden Jahre ein Sammelbericht herausgegeben werden. Den Rosenbericht erhaltete Bankier Rattenborf. Obwohl das zweite Kriegsjahr einen beschleunigten Heberbeit brachte, wird doch eine Erhöhung der Mitgliederzahl notwendig sein. Das Vermögen beträgt gegenwärtig 4000 Mk., trotzdem der Verein ohne eigener Kraft das Majoridentmal in der Wäckerweise erreicht hat. In dem Bericht wurden die Vereinskämpfe der letzten fünf Jahre und zum Helfverdienenden Vorkunden Geh. Hofrat Professor Dr. H. v. Haken, am 27. März.

— Vortragsabend in Mühlberg. Alfred Richter, v. K. v. M. vom Dresdner Rgl. Schauspielhaus vorzutragen, unter Mitwirkung von Elisabeth Mals, einer Schülerin von Sommerhäusern

Minnie Raft, und Vette Anton (Klawier) in Bohrtinsbergs (Schiffen) einen Vortragabend zu wohlwähligen Zwecken, der einen großen Erfolg hatte. Dem Abend wohnten Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian bei.

— Angela Sanger. In einem kleinen Ort bei Wien ist die junge Dichterin Angela Sanger geboren. Eine kräftige, unerschöpfliche, hoffnungsvolle Begabung, die eben erst zu wirken begonnen hat, ist ihr zuteil. Alle, die Angela Sangers erstes Buch „Die Frauen in der Welt“ kennen, werden diesen Trübsal betrachten. In diesem Buch erzählt sie in historischer Art und beherzender Arbeit aufwachen des Wunders und dem Werke ihr schweres Schicksal, ihre Leiden, ihre Kämpfe, ihre Überwindungen. Angela Sanger erzählt ihr eigenes Leben, das herbedrückend war in den Dualen, mit dem Armut und die Arbeit; das Leben das empfindsame Mädchen waren. Es war das Leben einer Dienstmagd, die keine Maschinen ist, und die nun rings und arbeitslos und sich nicht, empör zu kommen. Sie kommt empör. Ihr vornehmendes Renzidentum sich sich durch. Und mit der Verdrängung von der drückenden Not bringt die dichterische Kraft in ihr aus. „Stromaufwärts“ war eine erste vorläufige Gabe, die ihren Wert bewahrt, obwohl das zweite Buch, der Roman „Der Krieger“ (ebenfalls in „Stromaufwärts“ bei E. Fischer in Berlin erschienen) nicht das gefallene hat, was sie verspricht.

— Bühnenbesuch. Dr. Ludwig Bühler spielte jetzt als Gast des Wiener Burgtheaters Goethes „Faust“. In der „A. D. V.“ lesen wir über diese künstlerische Leistung: Bühler war in der ersten Hälfte der Rolle sehr bedeutend, ein Faust, wie man ihn dort am Orte selbst erlebt hat. Man hörte ganz neue Töne, sah die ganze Welt wie von einem neuen Blicke. Dabei fehlte keine Nuancen, keine feinsten komödiantischen Originalitäten. Das Besondere, was die Handlung erlebte, ist es schließlich durchdachte und durcharbeitete. Nichts blieb im Retortenischen, alles was übernatürliches. Der Feind, lauter Treffer, aus im schaunderstarken Sinne. Man hatte die Empfindung, daß hier der unergründliche Gedanken, das, was Goethe seinem Stoff geschenkt, von einem Geistesverwandten in Schauspielerkunst umgesetzt wurde. Jeder soll das Lob nur für die erste, keinewegs für die zweite Hälfte der Rolle, Bül-

nerz verjüngter Faust, der nach der Szenenfolge, reißt dem vorhergehenden nicht an die Hüfte, und in dem weichen Griechenschlepp, dort, wo sich andere Schauspieler erst mühen zu fassen pflegen und ihre Hochachtung glänzen lassen, verlornte der verehrte Faust ganz und gar, als Schauspieler und selbst als Sprecher. Jedenfalls aber verdiente man ihm von den fünf bis sechs Stunden, welche diese Vorstellung in Anspruch nahm, zwei Stunden des reinsten, festesten Bewußt.

— Die Universität Velsain im Sommersemester 1918. Nach dem letzten erschienenen Jahrbuche der Universität Velsain beträgt die Zahl der eingeschriebenen Personen im Sommersemester 1918 gegen 4521 im Wintersemester 1917/18 und 4771 im Sommersemester 1915. Von den 4521 zum Besuche der akademischen Vorlesungen Verpflichteten sind 4023, darunter 298 Frauen, als Studierende immatrikuliert und 498, darunter 123 Frauen, als Hörer eingeschrieben. Von den 4023 (1918) Studierenden sind 2998 (1917) Studenten und 1715 (1917) Nichtstudierenden, von denen 995 (1917) Frauen. 540 (1917) den übrigen deutschen Staaten. 21 (1917) den nichteuropäischen Staaten angehören. 2481 (darunter 7 Frauen) Studierende befinden sich im Herbst, im Dezember oder beim Rollen, und zwar 228 Theologen, 695 Juristen, 881 (3 Frauen) Medizinern, 71 Studierende der Ingenieurwissenschaften. Die Gesamtzahl der im Laufe des Jahres 1917/18 im Velsain eingeschriebenen Personen betrug 5742 (darunter 1187 Frauen).

— Der Senat der Handelshochschule in Velsain hat den Beschlüssen des Senats Professor Dr. Adler als Studiendirektor und Professor Dr. W. R. v. R. als Studienrat ernannt. Der Senat hat ferner beschlossen, daß der Senat der Handelshochschule für die nächste Amtsperiode vom 1. Oktober 1918 bis zum 30. September 1919 Sukkima wieder erwählt ist.

— Der Konstituentenrat unse Kampfschiffe Völkerverbandes. Der Senat der Technischen Hochschule zu Charlottenburg haben auf einmütigen Antrag der Abteilung für Schiffbau und Schiffmaschinenbau den Völkerverband als Reichsmarinematr. Oberbaurat W. R. v. R. als Konstruktoren unse Kampfschiffe, die sich in der See befinden, zum 1. Mai zu hervorragender Beweist haben, zum Doktoringenieur ehrenhalber ernannt.

Deutsche Siege an der Westfront

Der Majors a. D. v. Schreibershofen (Berlin)
Bei einer Beurteilung der russischen Offensive...

das die Deckerreiter am...
Truppen nach dem... zu entfenden...

Soffres Bericht

Amlicher Oberbericht vom Montag...
Ein Bericht des Heines gegen einen kleinen Posten...

Sturm in der französischen Kammer

Nach dem im französischen Amtblatt erschienenen Protokoll der Kammerberatung vom vergangenen Sonntag...

hoffen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich...

Im Wrad eines gesunkenen Kriegsschiffes

Der holländische Altdampfer 'Baren...'
berichtet, das er auf 55 1/2 Grad nördlicher Breite...

Unsre Flotte immer tätig

Ein neuer Beweis für die ungedröhte Aktivität der deutschen Flotte...

Widerstand gegen das holländische Fischausfuhrverbot

Ein hiesiges Blatt meldet: Infolge des Verbotes der freien Ausfuhr von Seefischen...

Beschlagnahme der holländischen Roggenente

Das holländische Kabinett hat bestimmt, das die diesjährige Roggenente vollständig zur Verfügung der Regierung gestellt werden...

Der amerikanisch-mexikanische Krieg unvermeidlich

Es wird angegeben, das nach der Absendung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist...

Willas und Carranzas Truppen vereinigt

Einer Meldung des 'New-York Herald' zufolge, hat Willa ein Ansehensgebot von Carranza angenommen...

Das amerikanische Konsulat in Torreon gestiftet

Nach einem Telegramm aus Eagle-Park erhaltenen Nachrichten aus Torreon...

Alfred v. Bälou

Der frühere preussische Gesandte in Dresden, Alfred v. Bälou, ein Bruder des Fürsten...

Rapps Wiedertwahl nicht bestätigt

Der Generalalltagsdirektor Rapp, dessen Broschüre gegen die Politik des Reichstagsabgeordneten...

aus einem Amt ist es mir...
den Kreditverbänden der...
während meiner...
Generalalltagsdirektor...

Zwei geschäftsführende Ausschüsse der preussischen Sozialdemokratie

Nach dem 'Vorwärts'...
Sammlung des Verbandes der sozialdemokratischen...

Die Finanzen der Gewerkschaften

Wie der 'Vorwärts' berichtet, sind die Finanzen der Gewerkschaften in der Kriegszeit...

Lezte Nachrichten und Telegramme

Der Nachdruck unserer Originaltelegramme...
Kannahme der Energieerzeugung im preussischen...
Die deutschen Abgeordneten in Sofia...
Die Ereignisse an den Fronten...
Frankreichs große Menschenverluste...
Einigung zwischen Schweden und England...
Die Kämpfe in Ostafrika...

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Die Kartoffelverförmung für das nächste Erntejahr

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Juni die Kartoffelverförmung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung baut an dem bisherigen System der Anmelde- und Abnahmeverfahren durch die Verbrauchsverbände und der Umlegung auf die Lieferungsverbände und der Lieferungen der Kommunalverbände und der Kartoffelzeuger fort. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Verfertigung dem freien Handel völlig zu überlassen, dürfte ausbleiben. Es würden dann Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Kommissaranten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Es würden einander — es erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt hart die andere gering eingedeckt wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Versorgung besteht nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Die Kommunalverbände

sein, daneben sind die Kreisverwaltungen und die Kreisverwaltungen sowie die Kreisverwaltungen und die Kreisverwaltungen, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Verkauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Dem Reichsanwalt ist die Berechtigung gegeben, Grundstücke über die Verfertigung des Bedarfs auszuweisen, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Ebenso wird der Reichsanwalt die Verfertigung von Kartoffeln und Trodnungsgeräten an befähigten oder zu verbieten haben.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, wie bisher Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden in diesem Jahre alle Provinzen, Kreisverbände und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wie viel sie zu liefern haben, und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beilohnung in Kartoffelzellen und dergleichen an die Verbraucher abgeben. Der Rest wird bei den Landwirten liegen bleiben müssen, wie im Frieden. Der Staat greift in den Handel nicht ein, sondern es wird unter starker Kontrolle gehandelt und die Ausführung der Verteilung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Erfag für Tee

Ein wichtiges Genussmittel, dessen Einfuhr die Feinde unterbunden haben, ist der Tee. Glücklicherweise verfügen wir über einen sehr brauchbaren Ersatz, noch dazu heimischen Ursprungs, nämlich den Tee aus jungen Blättern der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, schwarze Johannisbeere, Heidelbeere und Preiselbeere.

Das Einsammeln der genannten Blätter wird zweckmäßig durch die Gemeinden und Schulen besorgt. Lieber die hierbei zu beobachtenden Vorschriften haben wir bereits wiederholt publiziert. Soweit die Gemeinden und getrockneten Blätter nicht an Ort und Stelle für den eigenen Verbrauch benötigt werden, wird den Sammlern, die eine Abgabe nach nicht haben, empfohlen, sie in 50-Kilo-Paketen mit der Post, bei Mengen von 20 Kilo an mit der Bahn, unfrankiert nach vorheriger Anfrage an die Adresse H. R. Kaus in Leipzig, Rosenstraße 4, zur weiteren Verarbeitung zu senden. Es werden von der genannten Fabrik fünfzig Pfennig für das Kilo nach Aufbehalten in der Fabrik gezahlt.

Gegen untaugliche Streck- und Ersatzmittel

Gegen untaugliche Streck- und Ersatzmittel, die der Bundesrat gezwungen hat, die in den letzten Erntejahren im Krieg, auch als Viehfuttermittel, immer wieder zu hohen Preisen abgesetzt wurden, weil sie unter geschickter geschlossener Zusammenfassung oder Benennungen zum Verkauf kommen, die, ohne gegen bestehende Gesetze zu verstoßen, selbst unrichtige Vorstellungen über Eigenschaften, Zusammenfassung, Bestimmung, Wirkung oder dergleichen hervorzuholen. Dem Treiben derjenigen, die mit untauglichen Streck- oder Ersatzmitteln und verwandten Negeleien die Bevölkerung ausbeuten, soll nun entgegengetreten werden. Es ist fortan verboten, Nahrungs- oder Genussmittel, auch wenn sie als nachgemacht oder verfälscht nicht anzuken sind, unter Bezeichnungen oder Angaben in den Verkehr zu bringen, die zur Täuschung geeignet sind. Die Strafandrohung trifft auch die verlässlichen Angebote und Preisangaben in den Anzeigen, die nichts Unwahres enthalten und dennoch den Leser irreführen. Angebotene Ersatzmittel für Butter oder Schmalz, die in Wahrheit weit entfernt sind, Vieles oder Keimliches wie diese fetter für die Ernährung zu liefern, und nur zur Verpehlung wertvoller Stoffe führen, dürfen künftig nicht mehr hergestellt oder vertrieben werden. Endlich sind für Margarine, die man vielfach stark mit Wasser vermischt, unter Verschleierung der gewöhnlichen Bezeichnungen, die unter dem Namen Margarine im Handel vertrieben werden, auf 75 Proz. und 20 Proz. festgelegt.

Der „Nachweis“ von Heeresaufträgen

Wie bekannt geworden ist, werden als Nachweis von Heeresaufträgen im Sinne des § 3 der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie über die Abgabe für diese Stoffe vielfach einfache Erklärungen der betreffenden Firmen beigebracht, daß sie Solventnaphta zur Erfüllung von Heeresaufträgen brauchen. Eine derartige Erklärung ist ungenügend. Das Wort „nachweislich“ läßt keinen Zweifel zu, daß der betreffende Auftrag nachgewiesen werden muß. Soweit ein schriftlicher Nachweis für den Auftrag (Vertragsschrift) nicht beigebracht werden kann, ist mindestens eine schriftliche Erklärung des Solventnaphtahändlers oder des Kupol-besitzenden Firmen darüber zu den Akten zu nehmen, welcher Heeresauftrag vorliegt (Nummer, Datum, Gegenstand, behandelnde Person).

Verbot des Verkaufs von Binnen-schiffen an Ausländer

Eine Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni verbietet volle oder teilweise Eigentumsübertragung von Binnen-schiffen an Reichsangehörige; das Verbot bezieht sich sowohl auf die vorhandenen Schiffe als auf die, die im Bau befindlich oder im Bau gegeben wer-

den. Verboren werden ferner für alle in ein deutsches Schiffrecht eingetragene Binnen-schiffe von mehr als 15 000 Kilogramm Tragfähigkeit Miet- und Frachtverträge für den Verkehr zwischen ausländischen Häfen, soweit durch sie mehr als ein Drittel des Retraumgehaltes oder der Tragfähigkeit des Schiffes in Anspruch genommen wird, und Verträge, durch die die Schiffe Reichsangehörigen zu anderem Zwecke als zur Ulfertbeförderung — also beispielsweise zur Lagerung von Waren — überlassen werden. Verboren ist schließlich auch nabegelegenden Gründen die Verlegung des Heimathortes eines Binnen-schiffes ins Ausland.

Brotscheine im Reise- und Gasthausverkehr

Sachen sind bekanntlich Reisebrotscheine, die seitlich und beschränkt gelten und zum Brot und Weißbrotbrot in Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, West- und Ostpreußen und Pommern-Regierungsbezirken. Ebenso müssen die sächsischen Reisebrotscheine dieser Staaten von allen Brot- und Weißbrotbrot, Wägen usw. in Sachsen anerkannt und befreit werden.

Im Kommunalverband Dresden und Umgebung kann man zur Zeit die Reisebrotscheine (20 Abnahme zu 40 Gramm) gegen Umtausch einer halben Bogenbrotscheine (Wohlfahrtskarte) in den Landbezirken auf der Rgl. Amtshauptmannschaft zu Dresden-Altkönig, Dresden-Rothstadt und Pirna (Weißbrot). Die sächsischen Reisebrotscheine gelten auch in Sachsen, Württemberg und bezüglichen anerkannt und befreit werden.

Das Ministerium des Innern hat weiter angeordnet, daß künftig besondere Gasthausbrotscheine überaus nicht mehr gedruckt, sondern völlig durch die Reisebrotscheine ersetzt werden sollen. Der Kommunalverband Dresden und Umgebung wird deshalb vom 11. Juni 1916 ab die bekannten Bogen Brotscheine nicht mehr ausgeben. Dafür wird nun vom 11. Juni ab bei jedem Brotscheinvertrauensmann die Reisebrotscheine tauschweise gegen eine halbe Bogenbrotscheine erhalten können. Besonders wichtig ist der Reiseführer ist, daß bei Reisen in den obengenannten Vertragsstaaten die sogenannten Brotscheine als Reiseführer gar keinen Wert mehr haben. Sie berechnen nicht mehr zur Zulassung zum Brotbrot. Jeder Reisende muß dort mit sächsischen Reisebrotscheinen versehen sein. Dagegen haben sich Preußen, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Sigmaringen, und die übrigen Bundesstaaten der vertraglichen Regelung nicht angeschlossen. Hier ist also bei Reisen der Brotscheinebesitzer noch nötig. Dies ist für die bevorstehende Reisezeit genau zu beachten, will man nicht unangenehme Erfahrungen haben.

Die Tagesbrotscheine bleiben bis auf weiteres in Kraft. Die Unmöglichkeit, daß die sächsischen Reisebrotscheine auf 40 Gramm lauten, während der Kommunalverband Dresden und Umgebung bisher Scheine zu 25 Gramm ausgab, kann erst mit der allgemeinen Regelung für die neue Ernte beseitigt werden.

Der Wahrheitsbeweis des Alttauer Oberbürgermeisters

Auf die Aufforderung der Zentralkaufgesellschaft an den Oberbürgermeister Dr. Kälig in Jittau, den Wahrheitsbeweis für seine von der Z. Z. G. bestrittene Behauptung zu erbringen, daß die 800 Zentner holländisches Schweinefleisch, deren Einfuhr nach Jittau verweigert wurde, nach England gegangen seien, antwortet der Oberbürgermeister prompt: „Ich will im Interesse der Deutschen, die einen Anspruch auf möglichst genaues Unterrichten in solchen Fällen hat, folgendes mitteilen: Nach Abrechnung der Einfuhrerlaubnis in dem von mir erwählten Rolle erhalten wir von der Stelle, die uns das Fleisch zur Verfügung gestellt hat, nachträglich die Nachricht, daß die von Ihnen vorgelegten, Jittau inbetracht von der Z. Z. G. vorgelegten beiden Warenanmeldungen frühes Schweinefleisch von jenem holländischen Lieferanten nach England exportiert wurden.“ Ten für die Z. Z. G. zukünftigen Reichsbienheiten wird das erforderliche Material unterbreitet werden.“

Beschwerden über die Nahrungsmittelverteilung

Die Stadterverordneten von Bozna haben beschlossen, an das Kriegsernährungsamt folgendes Telegramm zu richten: Kriegsernährungsamt, Berlin. In allen Kreisen der heiligen Bevölkerung herrscht leidvoller Mangel darüber, daß eine gleichmäßige Verteilung der notwendigen Lebensmittel, besonders der Kartoffeln, im Reich noch nicht vorgenommen wird. Durchgreifende Maßnahmen werden sofort erwartet. Stadterverteilung.“

Sparfameit mit gewissen Liebesgaben

Verpflegung und Ausrüstung des Heeres sind reichlich und gut. Anderswärts müssen die heimischen Vorräte zweckentsprechend und sparsam verwendet werden. Dem widerspricht, wenn als freiwillige Gaben, sei es in Privatpaketen oder als Spende für die Allgemeinheit, den Truppen in großer Menge Lebensmittel, Bekleidungsstücke usw. angeführt werden, die zwar von den einzelnen Soldaten als angenehme Zugabe mit Freuden angenommen werden, aber nicht unbedingt notwendig sind.

Dringend erforderlich ist, daß auch mit Liebesgaben für das Heer gespart und von allen Liebesgabenanmeldungen, Sendungen usw. abgesehen wird, die nur den Zweck haben, bestimmten, dem Spender nachgehenden Truppenteilen oder Personen solchen freien Gedenkens zu geben. Da die Heeresverwaltung schon jetzt jeden Soldaten mit allen erforderlichen Vorräten ausstatten, muß in Zukunft zur Schonung von Vorräten ausbleiben, daß die Liebesgaben teilweise grundsätzlich verweigert werden. Soweit jedoch noch Vorräten als Liebesgaben in Ausnahmefällen und in Gestalt bestimmter Güter erlaubt sein sollen, werden von der Heeresverwaltung besondere Mittelungen an die zur Sammlung berufene Stelle, den Kriegsanstalt für warme Unterbekleidung in Berlin (in Sachsen Kriegsanstalt für Truppenbedarf, in Ostpreußen) gegeben.

Die Heeresverwaltung bittet daher, alle Liebesgaben und Geldspenden zur Bekleidung von Liebesgaben ausnahmslos den staatlichen Annehmlichkeiten freiwilliger Gaben am Orte der betreffenden Generalkommandos, deren Verzeichnis in jedem Postamt ausbleiben, auszuführen. Von hier werden die Spenden nach den Befehlen des Kriegsanstalts für warme Unterbekleidung, wobei berücksichtigt wird, daß die Gaben nach Möglichkeit an besonders bedürftige Truppenteile der auf dem betreffenden Postamt kommenden Truppenkörper oder Reservekörper gelangen. Auch die Bezugsstellen des Postamts und Stappengebotes sollen mit Spenden beachtet werden.

Aus Stadt und Land

Strefemann über Lingner

In dem letzten erschienenen neuen Heft der „Sächsischen Industrie“ nimmt Reichstagsabgeordneter Dr. Oskar Strefemann zu dem künftigen Lingner einen gedankenvollen, warmherzigen Artikel. „Als ich“, so lesen wir darin, „wenige Wochen vor seinem Tode mit Lingner von Berlin nach Dresden fuhr, da redete ich ihm zu, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, da doch schließlich aus dem, was er in seinem reichen Leben erfahren hätte, Tausende Anregungen schöpfen würden. Er schielte eine Weile mit dem Kopfe und sagte mir dann: „Am meisten würden sich die Leute wundern, wenn sie läsen, wie ich gegen meinen Willen in dieses ganz kausmännische Getriebe hineingeraten bin“, und auf meine Frage: „Ja, wollten Sie denn nicht Kaufmann werden?“ las er mich ganz erlautet an und sagte abweichend und wie enttäuscht: „Wie kommen Sie nur auf diesen Gedanken? Ich wollte Musiker werden, das war der beste und schönste Wunsch meines Lebens.“ Aus dem Munde eines andern hätte mir das wie eine Probe geklungen. Wenn einer, der in dem dem Beruf Grobes leidet, blickt er gern in irgendeinem andern und bildet sich ein, daß nur ein solches Gesicht den Kurs seines Lebens anders gelehrt hätte, als wie er selber es sich wünschte. Daß aber diese Worte bei Lingner keine Fiktion waren, das wissen diejenigen, welche die wunderbaren Stunden erlebt haben, wenn der Schöpfer von Albrechtsberg borten die Orgel spielte und wenn ein wundervolles Klängen und Sagen wie Menschheitsgesang, die in überirdische Höhen ihre Wände überleitete, dem Instrumente entströmte, das einer Meisterhand folgte. Man nehme, der in der Kontraltube oder im Bariton saß und schaffte, der glaubt sich innerlich wappnen zu müssen gegen Boese und Unheil, gegen alles, was ablenkt von der Volla des irdischen Lebens, weil er fürchtet, dadurch seine Kräfte zu verflüchtigen und von dem großen Ziel, das ihm im irdischen Leben winkt, entfernt zu werden. Wie irrt sich eine solche Auffassung! Männer von großem Ruf im weltlichen Leben müssen auch große Trübsal sein, müssen sich im Großen hineinfinden und hineinräumen können, um das Gedächtnis mit ihres Kopfes und ihrer Hände Arbeit durchzuführen, so wie ein Volk der Tat auch ein Volk der Trübsal sein muß, so wie die möglichen großen Taten ihren Ursprung in großen Gedanken, in großen Träumen haben. Gott schätze unser Volk vor dem Geist der Richtigkeit, der schon längst mit allen lauten Schritten durch die Massen geht und in der Blätterzeit des Grobdrucks so oft zum Ausdruck kommt. Wäre in Lingner nicht diese große Aber der Begeisterung für das Immaterielle gewesen, dann wäre ihm auch der Weg zum Erfolg im lausmännischen Leben schwerer gewesen. Das Eigenartige seiner Wesens war in die Verbindung von intuitivem Gelingen des Schönen mit dem Rationalitätsprinzip. Lingner war der Revolutionär des Gesammtes der Welt.“

Welter erzählt Strefemann über Lingner: „Jetzt, als der Weltkrieg ausbrach, reifte in ihm ein neuer großartiger Plan, so selbstverständlich, wenn man ihn überdenkt und doch von keinem andern ihm erdacht. Es beunruhigte ihn und machte ihm schlaflose Nächte, daß man in einem Weltkriegsstande dieses friedens, wo über Deutschlands Weidort viele, viele Jahrsundert entschieden werden sollte, vorgelegt zu haben. Im Zusammenarbeiten mit den Reichsämtern wollte er das Werk einer großartigen Friedensvorbereitung schaffen. Alle Parteien sollten zur Mitarbeit herangezogen werden, jeder sollte mitkommen sein, der einen Vorschlag beizubringen vermochte. Alle die Tausende von Großfragen und Denkfragen, die gedruckt sind, im Inland und Ausland, sollten auf ihren richtigen Gehalt bearbeitet werden. Das alles sollte dann für die Friedensverhandlungen zusammengefaßt werden, um denjenigen, die bei diesen Verhandlungen mitwirken, den Stoff aller erreichbaren Materials zu liefern, was Menschennuß und Menschentum zur Sicherung von Deutschlands Zukunft zur Verfügung gestellt hätte. Dieser Frieden muß ein Punkt sein“, so sagte er mir wiederholt eindringlich, „als er mir diesen Plan, ich glaube als dem ersten, in den alten trauten Räumen des Dresdner Café König vorlegte. Eine Zeitschrift sollte entstehen für einen kleinen Kreis der Eingeweihten mit dem Titel: Was wird wenn? ... in der alle Möglichkeiten politischen und wirtschaftlichen Neuerungen erörtert werden sollten. Er gab Dumbertausende aus, um diese Organisation erleben zu lassen, und hat ihre Räume, schon indeswund, noch besucht, um von diesem seinem größten Lebenswerk dann Abschied zu nehmen.“

Erdenauszeichnungen. Der König hat das

Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens mit Schwertern dem Oberst v. Schmalz, Kommandeur des Inf. Reg. 165, und dem Generaloberst a. D. Dr. v. Kolditz, Direktor der Kriegsschule 127, verliehen.

Einfluss des sächsischen Geländes in Wien.

Wie aus Wien gemeldet wird, empfing Kaiser Franz Joseph gestern mittag in Schönbrunn den neuernannten sächsischen Geländekammerherrn v. Roth. Es soll sich in besonderer Weise um die Angelegenheiten seines Heimatlandes gehandelt haben.

Wahrscheinlich nach Dresden. Am 28. Juni

wird der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Potsdam nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung in nähere Fühlung zu treten. Seinem Wunsch gemäß soll eine Besprechung der wichtigsten Fragen der Volksernährung mit einem kleinen Kreise geladener Personen im Ministerialschloß stattfinden.

Ein Jahr Kriegsergebnisse. Vor ungefähr

einem Jahre wurde ein Hauptausfluß für Kriegsergebnisse festgestellt und damit einem überaus starken Volkswind ein lebensdiges Ausmaß verliehen. Seine beifolgende der verschiedensten Vereinigungen haben sich seitdem diesem Hauptausfluß angeschlossen. In zahllosen Aufsätzen hat die Presse diesen Gedanken verbreitet. Viele Versammlungen, in denen hervorragende Männer unserer Völker Vorträge hielten, die die Heiden aller Grade haben eine Verwirklichung der Kriegsergebnisse angeleitet. In verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes finden wir praktische Beispiele zur Ausgestaltung dieses Planes, kurz, die Angelegenheit der Kriegsergebnisse hat sich zu einer wahren Volksbewegung ausgewachsen. Die vielen aber, die noch abseits stehen, seien auf neue aufgefordert, solche Vereinigungen, denen sie nahe stehen, zum Anschluß an den Hauptausfluß (Berlin, Verlagsstelle 11) zu veranlassen.

Erhöhte Vorkosten — neue Briefmarken.

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren tritt erst vom 1. August ab in Kraft, und zwar sollen von diesem Zeitpunkt ab Postkarten 7 1/2 Pf., Briefe im Reichsgebiet 7 1/2 Pf. und Briefe nach Ausland 15 Pf. Infolgedessen gelangen folgende neue Briefmarken zur Ausgabe: Freimarken zu 2 1/2 Pf., 7 1/2 Pf. und 15 Pf., Postkarten zu 7 1/2 Pf., Postkarten mit Antwortkarte zu 15 Pf. und Freimarkenscheine zu 50 Freimarken zu 2 1/2 Pf. (Verkaufspreis 75 Pf.). Diese neuen Wertzeichen werden vom 28. Juni ab bei den Postämtern verkauft. Die alten Wertzeichen können von Postämtern weiter verwendet werden.

Wasserstand der Elbe in Dresden

Tag	Nachmitt.	Morgens	Mittags	Abends	Strom
28.6.	— 58	+ 90	+ 50	—	+ 41 — 126
27.6.	— 58	+ 10	+ 80	+ 24	+ 24 — 118

Handelsteil

„Ein höchst unvollkommenes Gelingen“

Von unserm Mitarbeiter

Rotterdam, 24. Juni. Nach einer mit ausgegangenen Information...

10 Jahre Deutscher Industrieverband

Unter dem Vorsitz des Bundtagsabgeordneten Dr. 3. S. Leipzig tagte gestern in Dresden die außerordentlich zahlreich besuchte Generalversammlung...

Die Maßnahmen zur Spekulationsdämpfung

Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner gestrigen Sitzung die nachstehenden Grundzüge zur Eindämmung der Wertpapierpekulation...

1. Unterliegt wird das Ausruhen von Kursen in den Börsenmärkten.

2. Es dürfen in Zukunft nur reine Kassageschäfte, die innerhalb drei Tagen zu erfüllen sind, abgeschlossen werden.

3. Die Verlobung von Stimmungsberichten an das Publikum wird unterbunden.

4. Jede marktverfälschende Maßnahme, die im Zusammenhang mit der Börse steht, wird verboten.

Wie zu erwarten war, laufen die Anordnungen des Berliner Börsenvorstandes auf eine Erweiterung der Börsenordnung hinaus.

Der neue Reichsbankausweis. Die im neuesten Ausweis der Reichsbank nachgewiesene Erhöhung der gesamten Kapitalanlage...

Michaelismesse in Leipzig

Die Michaelismesse in Leipzig beginnt am 27. August und erstreckt sich, soweit die Wäckerlagermesse in Betracht kommt, bis zum 1. September...

Auch für diese Messe ist alles getan worden, um den Reisenden, Kaufleuten wie Einkäufern, den Besuch zu erleichtern.

gleich 92,9 Proz. des gesamten gezinselten Betrags eingezahlt sind. Die Darlehenklassen haben in des Verlaufswochs für die Woche der vierten Kriegsanleihe 108 Millionen Mark ausgeliefert...

Deutsche Cederholzfabrik. Die Ceder-Holz-AG, in Kuffig hat von der Privatdampfschiff-Transportgenossenschaft in Kuffig a. H. für 1008 000 Mk. Aktien der Deutsch-Cederholzfabrik...

Abriemühlewerke in Rausheim. Der Abriemühlewerke für 1915/16 weist einen Gewinn von 1078 208 Mk. (i. V. 1914/15 300 Mk.) aus...

Gründung einer bairischen Geschäftsfabrik. Gestern fand in München die Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen, in der Presse schon mehrfach besprochenen Geschäftsfabrik unter dem Namen Bayerische Geschäftsfabrik...

Hangenoffenheit Dresden. Die Bilanz der Hangenoffenheit wird in vorliegender Ausgabe veröffentlicht.

Geinrich Ernemann, K. u. K. für Kommerzialfabrikation in Dresden. Wir verweisen auf die Veröffentlichung in der vorliegenden Nummer...

Die Thüringische Bodenkreditbank, Dresden, gibt in unter heutiger Nummer die achte Verlosung ihrer 3 1/2 prozentigen Hypothekendarlehen...

Amstich notierte Devisenkurs.

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), date (26. Juni, 28. Juni, etc.), and exchange rates.

Verfasser: Prof. Julius Ferdinand Hoff. Verantwortlich für den textlichen und redaktionellen Teil: Dr. Carl Vuchelshausen...

Steppdecken

- Steppdecken, gebunter Kattun, mit einfarbiger Satinrückseite... 6 75
Steppdecken, doppelseitig gebunter Satin... 7 75
Steppdecken, einfarbiger Satin mit Trikotfutter... 9 50
Steppdecken, doppelseitiger Satin, 140x210 cm... 13 50
Steppdecken, gebunter Satin, m. einf. Satinrückseite... 16 50
Perkal-Dannendecken, türkisch gemustert, 150x200 cm... 39 50
Dannendecken, beidseitig einfarbiger Seidensatin, 150x200 cm... 48 50
Seiden-Dannendecken, einfarbig od. gemusterte Seide... 95 00
Steppdecken, doppelseit. Seidensatin, 160x210 cm... 19 50
Steppdecken, doppelseit. Seidensatin, 160x210 cm, mit Wollfüllung... 23 50
Steppdecken, doppelseit. Seidensatin, 160x210 cm, in besond. zarten Farb., m. Wollfüllung... 27 50
Steppdecken für Kindernetzbetten... 6 75
Einzelne Steppdecken

Für die Reisezeit!

- Liegeklappstuhl ohne Armstütze und Fußteil... 2 95
Liegeklappstuhl mit Armstütze, ohne Fußteil... 3 95
Liegeklappstuhl mit Armstütze und Fußteil... 4 95
Sonnenverdeckstuhl mit rot-weißem oder blau-weißem Leinenbezug... 13 50
Feldklapphocker... 3,50, 2,95, 2,25, 1,85, 1,50, 95 J, 70 J
Läuferstoffe, 40 cm breit, für Liegestühle... Motor 4,50, 3,50, 1,95, 1,45, 1 15
Reisekissen, bunter Satin, mit Pflanzendunenfüllung... 1 10
Reise-Umschlagetücher (Plaids)... 39,00, 32,00, 24,50, 19,50, 13,50, 9 75
Reisedecken mit Ledereinfassung... 39,50, 32,50, 24,50, 19 50
Reiseplüschdecken... 46,00, 38,50, 32,50, 24,50, 19 50

Auf alle weiß lackierten Gartenmöbel 10% Sonder-Nachlass!

Sonder-Anfertigungen Residenz Kaufhaus Sonder-Anfertigungen

Spätlinghof

Roman von R. u. H. Eider

„Guttag, mechanisch ging Jan weiter. Jetzt kam er an des Kantors Garten. Schönachtigen Blickes schaute er die alte Straße entlang wie ein hungriger Bettler, der draußen an der Mauer der Reichen steht. „Jan“, hörte er plötzlich hinter sich eine heile Stimme. „Guten Tag, Jan?“ Es war Franke. „Ich war auf dem Kirchhof, Jan. Willst du zu mir?“

„Nein, o nein.“ Dunkle Blut aberzog Jan's Antlitz. Sollte er zum Kantor gehen und fragen, wenn er betreten sollte? Nein, das ging doch nicht gut an. Er konnte aber auch Franke nicht deswegen befragen. Nein, wenn er sie fragen würde, ob sie die Seine werden wollte, das wäre etwas anders. In dieser Sache aber mit Franke mußte er sich allein raten und helfen. Aber eine verhöfliche Frage konnte er doch an Franke richten. Sie war ja so klug, viel klüger als er; sie wußte viel leichter Rat.

Franke las aus Jan's Mienen, daß nicht alles in Ordnung war. „Recht dir etwas?“ fragte sie.

„Nein“, entgegnete Jan, noch verlegen. „Ich weiß bloß nicht, ich mein' man — vielleicht — ja, sag mal, wenn du nicht weißt, was du tun sollst — wenn du wählen solltest zwischen dem, was die Pflicht gebietet und was dein Herz wünscht, was würdest du tun?“

„Aber Jan — die Pflicht, die geht doch über alles!“

Jan war erstarrt. „Nein, Franke, du weißt nicht, was du mir räthst.“

Franke mochte wohl ohne Abnung aufdämmern; auch sie wurde bleich. Sie blickte ihm die Hand. „Tu deine Pflicht, Jan“, sagte sie leise, dann ging sie.

Jan sah ihr nach. Sein Blick hing an ihr, bis sie verschwunden war; er umschloß ihre ganze Gestalt. Me feine, schlanke Gestalt, den zierlichen Hals, das

lichte Haar. Und als sie dann verschwunden war, da war es ihm, als blühe er hinein in eine öde, leere Zukunft. — Eine Woche später erfuhr Franke, daß Jan eine Klause, die hinterlassene Frau seines Bruders, heiraten würde. Von dieser Zeit an wurde Franke noch ruhiger und geistlicher als früher; sie ließ aber nichts auf Jan kommen.

10. Kapitel

Mehrere Jahre waren verfloßen, seitdem Knud'sten Klause in Spätlinghof eingezogen war. In Holzpanzerei und Umfahngeläch war sie über die Schwelle getreten, das Bild einer armen verkümmerten Witfrau, aber eine kurze Zeit genügte, um dies Bild zu verwandeln. Wer die Frau jetzt Sonntagmorgens in die Kirche gehen sah, im schwarzen Umhang mit Kapuzen, Füllstrümpfen und großer Muffe, der hätte die arme Frau aus der Dörfchate nicht wiedererkannt.

Auch im übrigen hatte sie sich vorteilhaft verändert. Ihre Gestalt war behäbig, ihre Wangen waren voll und rötlich geworden. Man sah ihr die guten Tage an; sie repräsentierte den Wohlstand auf Spätlinghof.

In dieser Beziehung hatte ihr Jan vieles zu verdanken. Sie war die Seele des Hofes. Sehr wohl hatte sie sich in die Rolle der Herrin gefunden, die sie gewiß oft in Gedanken geübt hatte.

Spätlinghof erhielt bald ein freundlicheres Aussehen. Weiße Gardinen, Tücher mit blühenden Blumen zierten die Stubenfenster. Die Wände wurden mit hellen Tapeten tapeziert, die Stiele geputzt und geölt. Auf dem Tisch, den zu Kamell's Zeiten ein braunes Buchschloß bedeckte, lagte Knud'sten eine bunte wollenne Decke und breitete eine schneeweiße Serviette darüber. Sofa und Kommode putzte sie mit geschälten Decken aus. So wurde Knud'sten der gute freundliche Geist des hinteren alten Hauses.

Aber sie raufte nicht. Sie sorgte dafür, daß nach der Hochzeit Knud'sten und Knud'sten geübt wurden. Auf ihren Rat wurde die Zahl der Kühe ver-

doppelt. Innerlich war sie tätig beim Melken, Puttern und Käsemachen. Sehr schätzte sie sich in ihrem Elemente.

Sie ließ es sich auch nicht nehmen, am Markttag mit Jan nach Pustum zu fahren, um Butter und Käse zu verkaufen. Dies war sogar ihr Hauptverdienst. Wenn sie nach Hundstücken gehen auf dem Wochenmarkt sah bei Krifsch'sen Rogmann an hellem Käse und Groden erquollte und sich mit den andern Bauerfrauen über Käse und Butterpreise und auch wohl mal über das Wetter unterhielt — das war Knud'sten's schönste Stunde.

Eine überließ der Mutter gern das Regiment im Hause. Sie war in ihrer schweigsamen, scheuen Art mehr zum Dienen geübt.

Die junge Frau hatte noch nicht von ihrer Schönheit eingebüßt; im Gegenteil, ihre Hüfte hatten sich verleinert, ihre Augen blickten noch feiner als früher. Aber fröhlicher war sie nicht geworden. Als wenige Monate nach der Hochzeit ein schwarzhaariges Knäblein zur Welt kam, da schien es, als ob ihr ein neues Leben aufgeinge. Eine mütterliche Beschäftigung kam über sie. Mit größter Sorgfalt pflegte sie das Kind, und als sie nach kurzer Zeit nicht mehr imstande war, es zu nähren, machte sie ihm das Stillen zurecht. Sie besorgte selbst alle kleinen Handreichungen, die dazu gehörten: sie spülte die Flaschen, büchelte die Gummifinger, kochte die Milch, mischte und wärmte sie und hielt die Flasche so lange in der Hand, bis das Kind sie leer getrunken hatte. Tag und Nacht sorgte sie sich um das kleine Wesen.

Oert, so wurde der Knabe genannt, gedieh unter der sorgsamsten Pflege. Schon begann er zu lachen, zu strampeln und neugierig zu werden, so daß selbst Jan anfang, sich für das Kind zu interessieren; da trat etwas Unvorhergesehenes ein und vernichtete das junge Leben.

Die Kühe waren von jeher das Schicksal auf Spätlinghof gewesen; um die Kühe drehte sich alles, von ihnen hing der Wohlstand, Leben und Sterben ab.

Wie alljährlich im Mai wurden die Kühe hin und auf die Heide getrieben. Das letzte, duffende Spätling's mundeie ihnen vortrefflich, nachdem sie im Winter nur den und Schrot getroffen hatten. Die Milch, die jetzt in die Kühe kam, war cremegell und besaß das Aroma des Weidenkrautes. Sie war fett und süßlich, aber sie wurde dem Mäugling zu Verderben.

Das Kind trank sein Milchchen wie immer von dem Einfließen leer. Es schlief auch ruhig ein und schrie während der Nacht nicht ein einziges Mal. Als die Mutter es aber am nächsten Morgen aufnehmen wollte, da lag es bleich und starb in seiner Wiege, es war tot. Durch die veränderte fetter Milch waren Krämpfe hervorgerufen worden; ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht, als wenn die Mutter in ihrem Wette nebenan in tiefem Schlaf amir lag.

„Wie schmerzhaft ward es Tine, sich in den plötzlichen Tod ihres Kindes zu finden. Sie konnte es nicht fassen, daß das Kind, das sie noch am Tage vorher mit Jauch dicken Augen angesehen hatte, nun die Augen für immer geschlossen hatte.“

„Ein Herzschlag“, hatte Dr. Wiggelsen gesagt. „Die Milch ist schuld; sie war zu gut.“

Ein Herzschlag? War nicht das auch an einem Herzschlag gestorben? Sollte ein Kind an Milch, an reiner, guter Milch sterben können?

Solche Gedanken bewegten das Herz des jungen Weibes; ähnlich dachte auch die Leute im Dorfe. „Der Vater hat das Kind nach sich gezogen“, hieß es.

Tine verfiel mehr und mehr ins Gräßeln. Dies war ein Erbteil ihres Vaters, der auch den Heften befehlen hatte, mehr zu denken und zu grübeln, als ihm gut war. Tine's Schul- und Selbstbildung war aber viel zu mangelhaft, als daß ihr das Denken Klarheit gebracht hätte, im Gegenteil, es verwirrte sie, machte sie schwermütig und unglücklich.

In mancher Stunde, wenn Spätlinghof in tiefer Frieden lag, floß der Schlaf von ihr, und wenn sie

Lebensmittel bei Herzfeld

Dresden, Am Altmarkt.

Himbeersaft , Flaß, 1,50 Zitronensaft , naturl., F. 1,75, 1,10 Zitronensaft , künstl., 75, 40	Puddingpulv. , sort., 3 Pak., 50 Rote Grütze , sortiert, 3 Pak., 50 Götterspeise , 1 Paket, 50	Backpulver garantiert höchste Triebkraft, 100 Pak. 0,75, 12 „ 95 3 Pak. 25	Suppen , verschiedene, 15 Hawo-Suppen sind nahrhaft und wohlschmeckend. Original-Karton nur 85	Tafel-Salz vollwertiger Ersatz d. englisch. Cerebos-Salzes 12 Pakete 1,00 Pak. 10
Floischnbrüh-Zusatzwürfel In bekannter vorzüglicher Qualität 500 Würfel 950 50 Würfel 1,00	Trocken-Vollmilch „Marke Hirtenknabe“ sehr nahrhaft, leicht löslich, ersetzt frische Vollmilch 10 Paket 2,80, Pak. 30	Gulasch-Saucen-Würfel mit Gebrauchsanweisung 10 Würfel 95 100 „ 8,80 Stück 10	Sardellenpaste Tbl. 60 Anchovispaste Dose 120, 78 Tafelsenf , . . Tube 45	Edamer Käse 2 ¹² halbfetter, 20%iger, Pfd. Gouda-Käse 2 ¹² halbfetter, 20%iger, Pfd.
Himbeermarmelade , Pfd. 1,20 Erdbeermarmelade , Pfd. 1,15 Orangemarmelade , Pfd. 95	Zitronen prima vollsäftige 3 Pfund 1,00 Pfund 35	Oelsardinen Marke Tourist (Auslandsware) Dose ca. 200g (16-20 Fische) 10 Dosen M. 10 Dose 1,05	Kl. Räucherlachs , Stck. von 40 an Riesen-Lachsheringe , 58 Sardinen-Gelée , Port. 25	Pa. Salzheringe , St. 25 Sardellen , Pa. alte, Pf. 1,00 Räucherlachs , Dose 8,50, 1,95
Stets frisch u. billigst: Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen, Tomaten, Gurken, Zwiebeln u. s. w.	Erfrischungsgetränke alkohol-frei, Fl. 85 Heidelbeerweine, Fl. 85	Süße Weine Sherry, alter, 2,25 1,85 Madeira, 1/2 Flasche 1,85	Bowlen-Weine Wellensteiner, 1/2 95 Wormeldinger, 1/2 1,00	Weißer Tischweine Oppenheimer, 1/4 Fl. 1,15 Niersteiner, 1/4 Flasche 1,25

Schuh-Reparaturen In unserer Schuhwaren-Abteilung werden diese Woche Sohlen von Herren-, Damen- und Kinderschuhchen, die defekt sind, repariert und zwar mit Korkleder-Sohlenstücke Große Sohlenstücke, Stück 25 3 Kleine Sohlenstücke, Stück 25 3

Anbringen der Sohlenstücke umsonst
Auf jede Reparatur kann gewartet werden

An der Theaterkasse: **Billet-Vorverkauf!** Circus Sarrasani ist eröffnet.
Donnerstag, den 29. Juni 1916: Erste Vorstellung.

La marin. Rollmöpse
erhalten im Geschmack, geruchlos, schön, verpackt in 500 Stück, ca. 12 Stück, 1,10
1/2 Dose, 0,50
1/4 Dose, 0,25
1/8 Dose, 0,12

Zur Einmacherei
essigsaure, weinige, saure, süße, salzige, bittere, etc.
1/2 Liter, 0,50
1 Liter, 1,00
2 Liter, 2,00

Zur Beschaffung von Lebensmitteln
H. M. Trepte, Dresden-N. 6, Am Markt 1, Tel. 17.119.

Majonol

geschmeidige Salatwürze

ohne Zusatz von Essig, Salz und Gewürzen zu verwenden, da schon gekauert, gesalzen und gewürzt. Zur Bereitung von Kartoffel-, Fleisch-, u. Grünsalaten, sowie zur Herstellung von Mayonnaisen, mariniert. Herings usw. verwendbar. 51992

Man achte auf obige Schutzmarke mit dem Namen Von der Behörde geprüft!

Gebüder Paul, Chemnitz, Sandfelderstr. 40.
Abt.: Kron-Rekord-Präparate. Vertretung für Dresden: Arthur Schilde, Dresden-N. 6, Am Markt 1, Tel. 17.119.

Kein Seifenmangel mehr!
Verlangen Sie sofort eine Probe!
Hopfolin-Extrakt
schlammlos, weiß, klar und angenehm, 500 g. 1,00
100 g. 0,20
50 g. 0,10

Strol. u. Sortiermaschinen
Häckerle (Flugschleuder), Formschneidung:
Vernehmlich überlegt:
Preis 4,00
9 „ 7,00
17 „ 12,00

Fa. Marie Richter, Hoyerstr. 15, Dresden-N. 6, Tel. 17.119.

Was ist Bakosan?

Bakosan ist ein aus reinen Bakterien erhaltene Mittel für jeden Fall, bei dem der Verdauung von Butter und Fett im Magen beeinträchtigt ist.

Seifen-Ersatz Marke Niethammer!
Keine Lehm-, Sand- und Glasprodukte.
Kein schädliches Glycerin. Keine Verunreinigungen. Keine Verunreinigungen. Keine Verunreinigungen.

Friedrich Niethammer, Stuttgart, Reichstraße 41, Telefon 5000.

Die echte Meyers fertige Salat-Tunke

wird nur in Straßburg im Oberrhein unter Leitung von erstklassigen Köchen hergestellt. Enthält keine Essig- und keine Salzwürze. Keine Verunreinigungen. Keine Verunreinigungen.

Richard Drechsel
Reichstr. 35 Dresden-A. Frühlstr. 22
Telefon 28178.

Größtes Holzwooll-Lager Dresdens
Sägespäne, hart u. weich
Holzwollabfall

Prima Spargel
7 Dose, 1,00
1 Dose, 0,50

Familien-Anzeigen

Statt Karten!
Hanns Lange
Kgl. Stabs. Hofopernsänger
Helga Petri-Lange
Vermählte
Dresden, 27. Juni 1916
Selditzer Platz 3.

Western nach 1/2 Uhr verschied nach
kurzem Krankenlager unsere gute Mut-
ter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter Frau
Auguste verw. Anders
geb. Viet
im 75. Lebensjahr.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
den 29. Juni nachm. 1/2 Uhr auf dem
St.-Pauli-Friedhofe.
Dies zeigen in stiller Trauer an
Robert Anders und Frau
Reinhold Anders und Frau
Max Anders und Frau
Anna Rohle geb. Anders
Laura Günther geb. Anders
Familie Schönfelder.
Dresden, Preßburg, Rabe,
nan, Hähnig.

Am Donnerstag abends 10 Uhr verschied nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meine liebe Mutter, meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, der
Hochzeit Herr
Otto Claus
im 65. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Nachruf.
Der übliche Nachruf soll unsere lieben Bräu-
der, des Oberpostdirektors Herrn
Emil Schöne
berühren und trösten, und wir möchten an
ihnen unsere liebe Anteilnahme ausdrücken.

Wir trauern die traurige Nachricht, daß am
28. Juni durch Unfalltod unser lieber Vater, Sohn,
Bruder und Schwager, der Musikant
Henriette Heymann
geb. Hillig
im 64. Lebensjahr.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß am
28. Juni durch Unfalltod unser lieber Vater, Sohn,
Bruder und Schwager, der Musikant
Oswald Käßler
und unser guter Bruder
Johannes Käßler
samt entfallen sind. Nach verpöblichen Bemerkungen
ist nun auch unsere hochverehrte Mutter, Tochter,
Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Berta Käßler geb. Streidt
ihren Leben am 28. Juni nachgefolgt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des St.-Pauli-
Friedhofes, Frieden, ab statt.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß am
28. Juni durch Unfalltod unser lieber Vater, Sohn,
Bruder und Schwager, der Musikant
Alois Bezdek
necht Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des St.-Pauli-
Friedhofes, Frieden, ab statt.

Welche Zigarettenfabrik
Hieret anzufragen?
Besuchen Sie die Ausstellung der Zigarettenfabriken
in Dresden am 28. Juni 1916, 10 bis 12 Uhr.

Am Montag früh verschied
nach langem schweren Leiden
unser lieber Vater, Herr
Heinrich Bruno
Lommatzsch,
Klempner.
Die trauernden Kinder:
Elsa und Liddy.
Die Beerdigung findet
Donnerstag nachm. 3 Uhr
von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Leiden unserer lieben Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter
Hilda Elli Führitz
sprechen wir zunächst dem
Hochw. Herrn und Besten unter
angenehmen Umständen
Danke aus.
Dresden, 27. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Juni
nachmittags 4 Uhr von der Halle des Volkswirt-
schaftsbüros ab statt.

Reise- und Gasthausbrottscheine.

§ 1. Auf Grund einer Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern
ist mit Wirkung vom 11. Juli 1916 die Ausgabe besonderer Gasthausbrottscheine
eingestellt.
§ 2. Die Reisebrottscheine umfassen je 20 Bissen zu je 40 g.
§ 3. Die Reisebrottscheine sind in jeder beliebigen Anzahl auszugeben.
§ 4. Die Reisebrottscheine gelten als Ausweis zum Bezug von Brot oder Weizen-
brot in den ihnen aufgedruckten Mengen (soweit in Gast- und Schankwirtschaften) wie in
Brotbüchern.
§ 5. Die Reisebrottscheine sind in allen Reichsteilen sowie in den Reichsteilen des Auslandes
ausgegeben.
§ 6. Die Reisebrottscheine sind in allen Reichsteilen sowie in den Reichsteilen des Auslandes
ausgegeben.

Der Kommunalverband Mittelsachsen
für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.

Bekanntgabe für Kleinhändler,
die Verteilung von Trockengemüse auf
Kartoffelkarte Nr. 3 betreffend.

- 1. Nossack & Baldamus, Kleine Poststr. 3,
2. Merbitz & Mechler, Dreyerstr. 11,
3. Moritz Hennig & Co., Ostallee 29,
4. Prammann & Co., Königsbrücker Str. 6.

Die Abholung kann von
Donnerstag den 29. Juni
Warenverteilungs-Gesellschaft m. b. H.
für Dresden und Umgebung.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.
Baugenossenschaft Dresden-Land.

Heinrich Ernemann,
Kriegsgenossenschaft für Camera-Exhibition in Dresden.

Bauhaus H. G. Linder, Dresden,
Kaiserstraße 6.

Der Vorstand
von Heinrich Ernemann,
Kriegsgenossenschaft für Camera-Exhibition in Dresden.

Besichtigen Sie bitte
d. neue weiße Damen-
Wäsche-Abteilg. Nur
solide Waren.
Modehaus Prager Str.
Max Dreßler

Chasalla
Markus
Sauggesellschaft mbH
Prager Straße 21
Ecke Schwarze Straße
Penny 10776

Geldverkehr
Kriegsinvaliden
2000 Mk.

Gesucht
300 000 Mk.
Teilschnitten
vorlieg. Aufträge
hohen
Gewinnanteils

2000 Mk.
zu 5 1/2 %

10-12000 M.
Büchführung.

Jetzt beste Zeit
praktisch. Schneiderin

SCHIRPKE
Büchführung

Ulin
Krankheiten

Ulin
Krankheiten

Ulin
Krankheiten

Ulin
Krankheiten

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

Salzbrunner Oberbrunnen *reiner natürlich gefüllte Heilquelle*

Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei **Katarrhen** der Atmungs- u. Verdauungsorgane, *Besonders bei Folgen der Influenza*

Königl. Opernhaus.
Mit 12. August:
Geöffnet.

Königl. Schauspielhaus.
Mit 1. September:
Geöffnet.

Hilbert-Theater.
Mittwoch, 26. Juni 1918:
(Geöffnete Vorführung)
Die im Schatten leben.
Drama in vier Akten von
Paul Hofmann.
Kaufung 5/4 Uhr nach 11 Uhr.

Carlson-Theater.
Mittwoch, 26. Juni 1918:
Kaufung 5/4 Uhr.

Reibenz-Theater.
Mittwoch, 26. Juni 1918:
Geöffnete Bühne Dresden.
Sommer-Fest.
Operette.
Schauspiel in drei Akten von
Hilff.

Verloren:
Julian Hoff Theo Weber
Wassereier Hof
Käthe Brandt-Witt z. B.
Franz Hofmann
Gisela Dörfler
Lionel von
Gisela Brenner
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Margarete Constanzen
Pauline Marie
Dorothea Marie
Pauline Marie
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Verloren:
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von
Lionel von

Deutsche Kriegsausstellung Dresden 1916.
Brühische Terrasse, Albertinum.
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten
des Roten Kreuzes
Juni bis Mitte August Geöffnet von 9-8 Uhr.
Eintrittspreis: Mk. -15 für Erwachsene,
-10 für Kinder und Militär.

Flora-Sommer-Theater
Taeger-Gesellschaft
Täglich abends 8 1/2 Uhr
Es gibt ein Glück
Schauspiel in 5 Akten v. H. Stieglitz nach d. Roman von
Drebn. Neuen Planke von G. Courtho-Strahler.
Regie: Adolf Richter, Musik: Adolf Richter.
Kaufung 5/4 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 1/2 Uhr.

Zoologischer Garten.
Täglich Konzert
von der Königl. Bergkapelle
Täglich Vorstellung und Bad
des Elefanten „Paul“

Große Wirtschaft Königl. Großer Garten
Täglich Konzert. Kapellmeister: O. Hermann.

SARRASANI
MORGEN
Donnerstag den 29. Juni
Erstaufführung
des prunkvollen Manège-Schauspiels in 5 Bildern
AISCHA
Die weiße Sklavin!
Herrliche Szenen! Spannende Handlung!
Märchenhafte Ausstattung!

Schillergarten Blaswitz.
Täglich abends 8 Uhr
Königshof.
Täglich abends 8 Uhr
Oscar Junghühnels
Neuer Spielplan! Neuer Solotitel!
„Der angeleitete Liebhaber.“
„Sommerzeit!“
Vorzugskarten gültig.

Weinrestaurant
„Malepartus“
Johannisstr., Ecke Moritzstr.
Täglich Konzert.

Musenhalle
Täglich abends 8 Uhr
Die beste Sichtung! Original-Besetzung!
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Imsco-Zigaretten
Eigenmarke, hergestellt aus den edelsten Tabaken
Stück 3, 4, 5, 6, 8, 10
Die beliebtesten
Zigaretten-Marken
in reicher Auswahl
Bei Entnahme von 100 Stück 10% Rabatt
20% Rabatt auf Imsco-Zigaretten mit Papp- resp.
ohne Mundstück

Schirme
in größter Auswahl
1 Ziegelstraße 1
J. Wetzel, Schirm-
fabrik.

Pralines
Selbstgemacht.

Bad Kudowa
Bezirk Breslau, 400 m über Meeresspiegel. — Das ganze Jahr geöffnet.
Erfolgreichstes **Herzheilbad** Deutschlands.
Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.
Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven-, Frauenkrankheiten Radioaktive Gold-
holdquelle. Katarrhe der Respirationorgane, Nieren, Rheumatischen, Gicht. : Brunnenversand das ganze Jahr.
„Kurhaus Fürstenhof“, Haus ersten Ranges, Mineralbäder in den Stockwerken.
Schriften kostenlos: Badedirektion und Reisebüros.

GRAUBÜNDEN
HERVORRAGENDES
TOURISTEN-KUR-UND
SPORTGEBIET
HEILKRÄFTIGES ALPENKLIMA
ZAHLREICHE
BADE-UND LUFTKURORTE
IN DEN HOHENLAGEN VON
600 BIS 1800 M
AUSKUNFT UND ILLUSTRIERTE
BROSCHÜREN: FÜHRER DURCH
GRAUBÜNDEN DIE ALPENTISCHEN
BAHNSTRECKEN BERNAHABEN
DURCH DAS OFFIZIELLE
VERKEHRSBUREAU
IN CHUR

Luftkurort Ladenmühle bei Altenberg.
Täglich fr. Borellen.
Niederhobritzsch
Der Kriegshilfsausschuss Stetzsch

Rosenschau
im Lindenhof zu Stetzsch
Sonntag den 1. u. Sonntag den 2. Juli 1918
Eintritt 20 Pf. = Militär und Kinder die Hälfte

Ideale Figur
Renner-
Korsett
16⁵⁰
am Altmarkt

Mosel-Isleine aus guten u. besten Gemarkungen.
C. Spielhagen
Annenstr. 9 - Feuerwehrt -
Baufzerstr. 9 - Alberttheater -

Fränkischer Kurier Nürnberg
Älteste und verbreitetste liberale Zeitung des
industriellen Nordbayerns.
Wöchentlich 13 umfangreiche Ausgaben mit wöchentlich dreimal erscheinendem
Unterhaltungsblatt und den Sonderbeilagen: Literarische Umschau, Säder und
Sommerfeste, Winterpost.
Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung von allen Kriegsschauplätzen.
Hervorragend wirksames Infektionsorgan.

Als Spediteure
empfohlen

- Aachen: Gebr. Blaise, Bahner, C. Cressant, H. Krosner, G. m. b. H. Expeditions- u. Lagerhaus-Akt.-Ges.
- Altona-Oldesloe: Adolf von Essen, Expedition und Lagerung, Aussig a. E.: G. Mongolski, F. V. Nitsch Nachf.
- Bodenbach: Speditourverlag Baumann & Kreuzinger, Carl Kraetschmer, G. m. b. H., Hochum: Frdr. Gummert & Co., Bremen: Carl Büttner, gegr. 1896.
- Job. Heekemann, z. in Hamburg, gegr. 1881, Bremen und Bremerhaven: Emil Ipsen, Beisehl: Hans Krosner, G. m. b. H., Handelsakt. B., Dresden: Gustav Emil Müller Expedition und Schiffahrt, Düsseldorf: Carl Wiegand & Co., gegr. 1871, Hof: J. G. Silber, Spezialverkehr nach Sachsen, Hamburg: Hansen & Co., Sped., Schiffr., Assol., z. in Bremen, auch in Bremen, gegr. 1881, Hannover: Fritz Bille, Jeebesthal: Hans Krosner, G. m. b. H.
- Kandara O.-S.: Albert Schlopp, Art. Nordd. Lloyd, Köln: Axer & Hoven, Charlott. & Co., Otto Handl & Co., Kossau: Senger & Butz, a. m. l., Bahnspediteure, Kopenhagen: Admas Express Co., Moldau i. Erzgeb.: Carl Kraetschmer, G. m. b. H., Posen: Friedrich Reich & Cyka, Rotterdam: Gebr. Schunor, C. Steinweg, gegr. 1847, Sped. u. Vermittlung v. Einkaufsgesellschaft, etc., Lagerh.-A.-G., Handelsverm., Sped., A.-G. v. belobn. Lagerweihen, Singen - Hohentwiel: Seagmüller & Cie, Bahn-Sped., Danzsch u. Schw. Versoll, Steinhilber: Otto Barsch, Steinhilber: Alfred Brandt, Spedit.-G., Tetschen a. E.: Carl Kraetschmer, G. m. b. H., -W. Reinhardt, Int. Transport, Triest: „Adriatica“, Hons-Aktion-Gesellschaft, Gebrüder Wolf, Heider Wetzlar, Venedig: J. P. Janssen, Sped., gegr. 1839, Warnemünde: Aug. Dehloß, Zürich: Gebrüder Kuoel, antische Bahnspedition, Barckhardt, Walter & Co., Zürich i.: Hans Krosner.

Thieles Sommerfrische
Heidelberg im Erzgeb., 760 m
(Voll Gültig I. Ge.)
direkt an meißelnen Waldern. Tägliche Götteressen mit voller Bierlegung. (1918)

Café Nizza!
86 Altmannstr. 86, 12608

Kakao
Selbstgemacht.

Annahmefüße
Wolle und Baumwolle
in allen Verordnungen.
Diese werden sofort auf einer Spezialmaschine selbst angefertigt, sind aus Baumwolle, sehr leicht zu waschen, 1881 Schillingstraße 8 u. 70 Pf. m.

Schirme
werden in einigen Stunden repariert u. besonnen.
C. A. Patschke,
40188 Brunner Straße 17,
Prager Straße 46,
Hilfenstraße 7, 1. u. 2. Etage

Einkoch-Apparate
lange Verord. mit alle nötigen Teile, nur 10.50 Mk., alle Arten Güter sehr preiswert.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Central-Theater-Bahnhof

Leib-Wäsche
für Damen Herren Kinder
Die 1. August ohne Bezugschein in alten Qualitäten
H. Rösler
14 Rosenstraße 14
Eigene Weberei und Näherei

Brennholz
aus besten Holzarten, trocken, leicht zu lagern, liefert den besten Brennholz, 100 Stk. 100 Pf. m. in den Keller mit Treppen und Herd.
Wachsmuth, Moritzstr. 15, (1417)

Eiszucker
Selbstgemacht.

Nasenröte
Bianca.
Gerarnt und abgekühlt, beidseitige Anschwellungen, Heberlinge in Dresden: Gebr. Schunor, Prager Straße 46.

Wunden
offen. Bohlen

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke

Salomonis Apotheke